

SIMPLICISSIMUS

Herausgabe: München BEGRÜNDET VON ALBERT LANGEN UND TH. TH. HEINE Postversand: Stuttgart

(Karl Arnold)



Kronprinz Wilhelm läßt
sich scheiden — nimmt
Namen Goi von Zollern
an — heiratet Golfkönigin
Christa Levy

SENSATIONEN

Fälschung

Auf dem Paßamt passieren Dinge —! Eines Vormittags, als dem ohnehin übergeleiteten Beamten Bolke der dritte weibliche Paß mit gefälschtem Geburtsdatum zustellte, erhob er — Bolke natürlich ein großes moralisches Entrüstungsgeheul: „Exempel statuieren! Man drückt oft genug ein Auge zu — aber alles was recht ist!“

Die Person, die den Paß zwecks Verlängerung eingereicht hatte, sah zwar jung und appetitlich aus — aber man weiß ja, wie raffiniert die sich bearbeiten.

Vorladung! Als die Dame plötzlich erschien, prallte der Beamte Bolke zurück.

Jung und hübsch — ein Weihnachtsengel war nichts dagegen — blickte ihm eine, pardon, Nutte leuchtend ins strenge Gesicht.

„Sie sind die Tochter?! Ihre Mutter muß selbst kommen. Hat die Jahreszahl geändert. Kennen wir!“

Die Kleine, fassungslös, mit Augenaufschlag: „Ich — — —“
Der Beamte Bolke, halb bezwungen, aber zur Hälfte noch im Banne der Pflicht: „Tut mir leid — das ist Paßvergehen! Sagen Sie der Dame, daß ich ein Protokoll aufnehmen muß.“

Eine Träne, zwei Tränen, Aufschlag: „Bitte, Herr Kommissar — — — ja mein eigener Paß, ich habe — ich habe mich — zehn Jahre älter gemacht!“

Sensation.
Der Beamte Bolke faßt sich an die Stirn: „Älter?“

Was ist gegen diese Feststellung ein immer mal wieder gelungener Ozeanflug! „Wieso?“ fragt der Beamte Bolke nach einer kurzen Erholungspause — „wieso älter?“

„Na ja doch... mein Freund ist schon ein bißchen grauhaarig und er hat es nicht gern, wenn ich auf Reisen immer für seine Tochter gehalten werde.“
Amen! denkt der Beamte Bolke und blickt feuchten Auges auf die Unschuld nieder. „Und nicht wahr?“ fährt sie fort und attackiert ihn wieder mit dem bewußten Blick — „und nicht wahr, wenn man sich älter macht, wird man doch nicht bestraft?“

Ein Beamter, der dieser weiblichen Logik gewachsen wäre, ist noch nicht geboren. „Diesmal will ich es noch hingehen lassen!“ sagt Bolke streng, aber im Herzen jubierend.

Denn wenn auch im Paßamt Dinge passieren — eine stärkere Sensation hätte es noch nicht erlebt.

Peter Scher

Sensationsnachrichten

Vereinfachung im Münchener Ausstellungswesen.

Die Ausstellung „Heim und Technik“ verlegt.

Sie befindet sich jetzt in der Müllerstraße; die hat man in Stockwerkshöhe bestegt, so daß auch dort der Besucher die Nase in — bewohnte! — Schlafzimmer stecken darf!

Notiz: Besuchszifferkurve steigt scharf!

Jüngster Schwimmrekord. — Die Flunder Frieda aus Kapstadt hat den Ozean auf dem Rücken durchschwommen!

Sie wurde, zufolge dieser Ruhmestat, in Hamburg mit Sportsjübel aufgenommen. Als ihr der Senat den Ehrenfrunk bot, bemerkte man erst: die Flunder war tot.

Das Erwachen der geistigen Belangung.

Der deutsche Dichter Maier geehrt!
Zwei zwölf von Oberbürgermeistern, die ihm zwei Flaschen Pfälzer bestecht, sah man noch selten sich so begeistern! Triumphzug Maiers durch Stadt und Land! Der Reichspräsident — sogar — gab ihm die Hand!!!

Großer Brückeneinsturz!
Info: zu starker Belastungsprozesse, durch Untergrubung verkürzt, ist vor versammelter Trauerpresse die Brücke zum Jenseits eingestürzt!! Die geistigen Kreise beklagen es sehr. Man unterhält jetzt den Pendelverkehr.

Ein Keil treibt den andern!
Herr Parker Gilbert aus U.S.A. hat Deutschland weite Zahlung erlassen. Worauf im Stahltrud der Ausspruch geschah:

„Das möchte den deutschen Brüdern so passen, daß Atem und Blut ihnen freier kreisen: — Jetzt können wir endlich hinauf mit den Preisen!“

Ungeahnte Ausbreitung des Christentums!

Der Papst hat wieder ein Kreuz gestiftet! Herr Fritz von Opel bewirbt sich darum. Er will es, wenn er im Äther trifft, ins Mondeis werfen, o Publikum!

Die „Segensformel“ — fehlt wieder der Schuß! —

„par Nobile fratrum in partibus.“ — Sagittarius

Der letzte Mops oder Die Wiedergeburt der Erde

Das Problem lag auf der Hand! Aimé war ein Rassemops, blutrein bis zu Dido von Karthago. Er war der einzige, der den Brand der punischen Feste überlebt. Kraft seines Blutes! Nie war das Ellixir eines seiner Ahnen anders denn mit phönizischem Element gemischt. Das war sein Stolz und Stab.

Er hatte keinen Spröß. Er gehörte der Witwe eines Privatiers in der Lindenstraße. Das heißt, es ging ein Gerücht, das tierähnliche Wesen, das der Oberleutnant a. D. an einer Leine hinter sich herzog, sei eine Möpsin gleich unedelmöglichen Stammabgänger. Nichts hätte näherlegen, als beide seltenen Exemplare, die in ihrem Fret und Blut verbrannten, zu paaren. Allein der Oberleutnant a. D. sträubte sich entschieden gegen die Vermischung der Möpsin mit einem Zivilmops. Gesellschaften zur wissenschaftlichen Erforschung richteten Bittschreiben. Ein namhafter Kynologe, zudem Kamerad, sprach vor. Der Oberleutnant widerstand.

Aimé seinerseits erwartete eines Morgens in einer Korbwiege, streifte nach Ahnungs-

wartet — zerkaßte ein Fenster, und heraus sprang die Möpsin, glaskorbberbespuckt, aus dem ersten Stock! Hoch wogte... und fast drohte zu geschehen, was nicht anders als geschehen konnte... da trat der Oberleutnant aus dem Haus, jede Faser gestrafft, bleiche Entschlossenheit in den männlichen Zügen, in der Faust eine Reiterpistole. Er schoß sie nieder. Sie.

Und verschwand. —

Dies alles war das Werk eines Augenblicks, zugleich aber das Samenkorndes endlosen Geschehens. Hochauf sprang Aimé und sank schraubend über die tote Möpsin. Aufbrüllten Tausende von Mitihunden. Das Vieh in den Ställen brüllte. Hunderte von Katzen miauten, Kakadus schrien, Laubfrösche sprangen hörbar gegen ihre Glasdeckel, Ziegen meckerten, Kanarienvogel verweigerte die Nahrung. Brave Bierwagengäule zerrissen die Sielen und donnerten übers Pflaster, daß die Schaulustigen splitterten. Köhe sandelten rollenden Auges über die Leipziger Straße und fraßen Chikoree und Ananas aus den Delikatessierbüden. Myriaden vermenscheter Tiere flatterten, stampften, brausten rache-schraubend durch die Steinwüste und die Glaskerze der Stadt. Schon sprötte Gras durch den platzenden Asphalt. Voreinzelt lebten noch Menschen auf den Dächern und in den Kassenschränken. Über verfallenen Bahnhöfen und Ministerien wölbte sich die milde Buckelung von Maulwurfs-hügeln.

Ein großes Verdienst aber hatten die Spatzen und Tauben. Bevor sie ihrer Urfreiheit sich hingaben und die ehemalige Stadt verließen, stürzten sie in Wolken über einen Güterbahnhof; es spritzte Gerste und Korn; vom Wind und Flügelschlag verstreut, stäubte es über die niedermalende Metropole.

Bei einem Märzregen erhob sich die Erde: grün, grün, grün. Nur aus einer Wiese spaltete sich handhoch, schief, schwarz und weiß ein seltsam und keiner Mode; darauf stand: „Die geehrte Kundschaft wird gebeten...“

Eine weidende Kuh stampfte es in den Grund. Friedrich Wolf

Hallo: Das neue Blatt!

1. Wir werden nie ein Wort oder ein Bild über Amerika und Rußland bringen.
2. Film, Sport, Radio und Grammophon sind Massenartikel, von denen bei uns nie die Rede sein wird.
3. Ozean- und Nordpolflegerei scheiden als ideo Kameellen aus unserem Programm ebenfalls aus.
4. Berühmte Tagesgrößen, seien es exotische Könige, Außenminister, Weltweitschulvorsteher oder Filmgirli, werden von uns mit Stilltschweigen übergangen.
5. Wir dienen keiner Partei, keinem kapitalistischen Mäzen und keiner Mode.
6. Was dann noch übrigbleibt an geistigen und künstlerischen Zielen in Deutschland, das wollen wir in Wort und Bild behandeln.
7. Unsere Zeitschrift erscheint in einer Auflage von 7 (in Worten: sieben) Exemplaren.

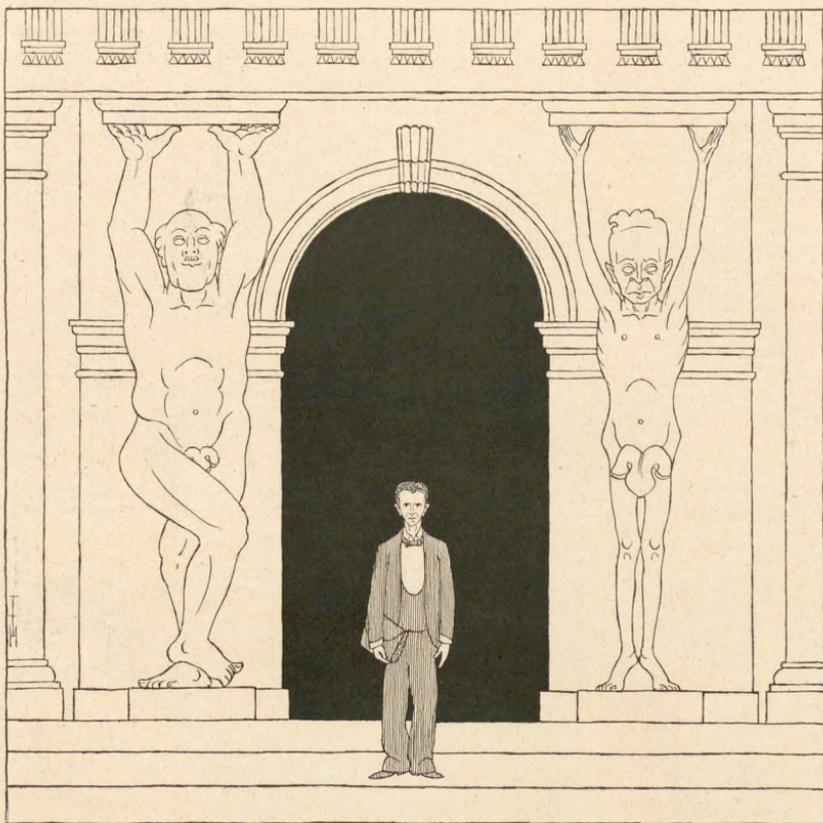
Ulrich

Deutsche Treue

Ein alter Stadtkantor hat vierzigjähriges Dienstjubiläum. Sein Ehrentag soll im Kreis seiner Kollegen gefeiert werden. Ein geeigneter Tag für alle ist schwer zu finden. Schließlich ist man auf einen bestimmten Tag übereingekommen, allein der Jubilar ist verhindert. „Da habe ich Skat!“ sagt er. „Auch diese Tugend haben Sie?“ fragt man, erwartungsvoll. Drumten brüllte der Mops donnern Uraut. Pötzlich — doch hatte niemand es anders er-

Das Locarno des Berliner Theaterlebens Pleite überwunden!

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Piscator baut am Kurfürstendamm (neben dem Theater der Komiker) ein antikes Schauspielhaus.
Säulenheilige: Alfred Kerr und Karl Kraus.

Seelen-Nahrung

Kind, Sensationen müssen sein
und wär' es auch der letzte Dreck!
Ist jeder jedem doch zum spin —
man läuft auch vor sich selber weg — — —

Gewohnheit macht uns stumpf und faul,
man braucht den Kitzel, der erweckt — :
und wär's ein alter Droschkengaul,
der wo auf dem Asphalt verreckt — — —

Haut Schmelzig wem das Auge auf,
hat das was höchst Erfrischendes!
Und wie belebt den Blutkreislauf
ein Pubertäts- und Mordprozeß!

Und gar ein schnaffter Massensturz
auf der Sechstage-Bahn purgiert
dich seelisch grad so wie ein Wind,
der Körper-Blähungen entführt!

Im Notfall tut's Begeisterung
und kostet dabei nicht mal Geld — :
gab Amannullah uns schon Schwung,
wie jetzt erst Köhl und Hünefeld!

Wir fressen eben Fleisch statt Gras!
Der Mensch ist nur gesättigt gut —
Und auch die Seele schreit nach Fraß
und schlürft gern frisches fremdes
Blut — — —

Karl Kiendl

Noah 1940

Von Bruno Prochaska

Hallo! Höre, Noah, wichtige Botschaft: die
Wasser steigen! —
Wasser? Das Papier kenne ich nicht.
Überhaupt, wer ruft? —
Hier spricht Balmachomiel, der Engel des

Herrn. Die sündige Menschheit wird aber-
mals untergehen. Noah, die Wasser
steigen!

Ich glaube nur Gedrucktes. Es handelt sich
wahrscheinlich um ein Börsenmanöver ...
Halt, einen Augenblick. Eben kommt das
Abendblatt ... Krakatau in vollster Tätig-
keit ... furchtbare Zerstörungen ... Spring-
fluten ... Sundainseln versunken ... Wol-
kenbrüche ... Meer steigt stündlich um
drei Meter ... Verdammte! ... Hallo! ...
Herr, jetzt glaube ich Ihnen alles. Was
haben Sie mir zu sagen?

Noah, der Herr will in seinem Zorn alles
vertilgen, Menschen und Tiere. Du allein
hat Gnade gefunden mit den Deinen.
Denn du allein bist gerecht befunden
worden.

(Schluß auf Seite 202)

Achtung, Wähler: Was geht hier vor?!

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



Reichstagspräsident Löbe holt im Garten seines Palais frischen Schnittlauch.

DER LACHENDE GOTT

Roman von BRUNO BREHM

Copyright 1928 by R. Piper & Co., Verlag, G. m. b. H., München

(14. Fortsetzung)

„Haben Sie das Geld da?“ fragte Quapil näherkommend.

Nebelsky nickte und deutete mit der Hand nach der Brusttasche.

„Wieviel?“

„Herr Quapil, werden Sie mit Fifi sprechen?“

„Wieviel haben Sie da?“

„Wären Sie es der Fifi sagen, so wie Sie mir's versprochen haben?“

„Fragt sich nur, wieviel Sie da haben“, suchte Quapil auszuweichen.

„Wieviel wollen Sie, Herr Quapil?“

Quapil senkte den Kopf, seine Stirnadern schwol- len, seine Fäuste ballten sich.

„Ich? Ich will hundert Ka!“

„Hundert Kronen, Herr Quapil, gut, hundert Kronen können Sie haben.“

Quapil riß den Mund auf und packte Nebelsky bei der Schulter: „Kann ich haben? Hier gleich? Oder wann? Ich muß sie jetzt gleich haben, dann red' ich mit dem Mädel.“

„Hier geht das nicht, Herr Quapil, hier sehen uns die Leute. Kommen Sie mit mir hinüber ins Traubengassel, dort wart' ich im Haustor vom Schuster Neruda auf Sie, dort kriegen Sie dann ihr Geld.“

„Sie, Nebelsky, oder wie S' heißen, ich sag's noch einmal, spielen S' nicht mit dem Quapil Ferdi, der versteht kein Spaß, der kennt nichts in solchen Sachen!“

Nebelsky gab dem Gärtner ein Zeichen mit der Hand und schritt ihm quer über den Marktplatz voraus; im dunklen Hausflur des Schusters Neruda wartete er auf Quapil.

„Wo haben S' die hundert Kronen? Herzeigen! Erst herzeigen!“ verlangte der Gärtner näher tretend.

Nebelsky zog die Brieftasche hervor und blätterte in den raschelnenden Banknoten.

„Kommen S' vor ins Licht, da hinten seh' ich nichts, da können S', weiß der Teufel was, hinhalten und sagen, daß es ein Geld ist.“ Der Gärtner zog den Burschen beim Arm zum Haustor vor. Ein Windstoß flatterte auf und riß Nebelsky fast das Geld

aus der Hand. Am Haustor rannten, auf der Flucht vor dem heraufziehenden Wetter, eilende Leute vorbei; die Musik spielte noch, Quapil sah Nebelsky über die Schulter: „Viel Geld, sehr viel Geld!“

„Herr Quapil, da sind die hundert Kronen! Versprechen Sie mir noch einmal, mit Fifi zu reden!“

„Schon gut, schon gut, ich will mit dem Mädel reden.“

„Wenn aber die Fifi nicht will? Was dann, Herr Quapil, was dann?“

„Wenn ich, der Vater, will, so muß sie!“

„Herr Quapil, ich geb' noch fünfzig Kronen drauf, mir kommt's aufs Geld nicht an, Herr Quapil, aber Sie müssen mir versprechen, daß Sie ernstlich mit der Fifi reden, daß Sie ihr zureden werden.“

Der Gärtner gab keine Antwort; immer dichter drängte er sich an den schmächtigen Burschen heran, immer rascher ging sein nach Fusel riechender Atem.

„Herr Quapil!“ flehte Nebelsky, zur Seite rückend, „und wenn die Fifi wirklich lieb zu mir ist, so können Sie ihr sagen, daß sie von mir noch extra etwas bekommt. Ich hab' Schmuck für sie da, ein paar Armbänder, schöne Ringe, zwei Damenuhren, und das alles kann die Fifi von mir haben.“

Quapil legte dem Burschen seine schwere Hand auf die Schulter und grinst: „Von der Alten? He? Alles von der Alten?“

Nebelsky sah zur Seite, duckte sich und gab keine Antwort. Der Gärtner beschrieb mit gekrümmter Hand einen Bogen, machte die Gebärde des Stehlens und fragte: „Gekrapst? Was? Böhmscher Zirkel? He?“

Nebelsky schüttelte den Kopf: nein, nein, gestohlen war das nicht.

Quapil kniff ein Auge zu und schob den Burschen gegen die Wand: „Glaub' ich nicht, glaub' ich einfach nicht. Mir kannst nichts vormachen, Bürscherl, der Quapil Ferdi war Gärtner in Wien, in Berlin, und auch sonstwo in der Welt. Der Quapil Ferdi glaubt so was nicht.“ Vorsichtig lugte der Gärtner beim Haustor hinaus; die Musik packte ein, die

bunten Kleidchen, die blitzenden Uniformen verschwanden die Straßen eiligst vom Korso. Es war kalt und finster geworden; die ersten stürmischen Regentropfen prasselten aufs Pflaster.

„Sie, Nebelsky,“ fragte der Gärtner, sich dem Burschen zuehend, „weiß sonst noch jemand, wieviel Ihnen die Alte geschenkt hat?“

„Was geht das was an?“ Nebelsky wich vor dem leicht taumelnden Gärtner zurück.

Quapil faßte den Bart zusammen und schielte auf das aus seiner Faust vorstehende Haarbüschel.

„Was wird die Polizei sagen, wenn sie von dem Geschenk hört?“

„Herr Quapil, Herr Quapil, um Gottes willen, das werden Sie doch nicht tun!“

„Warum erschrecken Sie denn so, Nebelsky? Weder's wahr ist, was Sie sagen, so kann's doch jeder wissen.“

„Herr Quapil, das ist doch das Geld, das ich Ihnen für Fifi versprochen hab.“

Draußen trommelte der Regen aufs Pflaster. Im Haustor war es auch neben dem Tor stockfinster geworden. Die Hand des Gärtners lastete noch immer auf der Schulter des Burschen; an ihrem Zittern konnte Nebelsky fühlen, wie der Gärtner lachte.

„Sie, Nebelsky, für solches Geld“, Quapil zog wieder den böhmischen Zirkel, „ist das, was Sie mir da geben, viel zu wenig. Solches Geld müßt' mehr sein, viel mehr sein.“

„Zu wenig?“ stammelte Nebelsky erschrocken, „aber Herr Quapil, Sie haben doch nicht mehr verlangt, ja ich hab' Ihnen mehr gegeben, als Sie verlangt haben!“

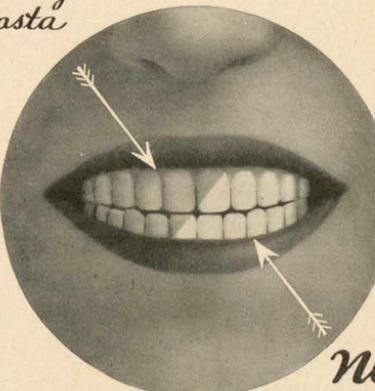
Zwei Gymnasiasten huschten auf der Flucht vor dem Regen in das Haustor, sahen die beiden vollen Gesellen und drückten sich still in einen Winkel.

„Für solches Geld“, begann Quapil mit erhobener Stimme, als er der beiden Burschen ansichtig wurde, „ist das viel zu wenig.“

„Still, Herr Quapil, um Himmels willen still,“ flüsterte Nebelsky dem Gärtner zu, „die beiden hören doch alles.“

*VOR der Behandlung
mit Odol-Zahnpasta*

So wirkt



*nach
der Behandlung
mit Odol-Zahnpasta*



Odol-Zahnpasta ist wie Odol nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebaut. Odol-Zahnpasta wird von uns nicht in schweren Bleituben, die zwar billig, aber scheußlich sind, geliefert, sondern — ohne Preiserhöhung — in reinen Zinntuben. Es gibt keine bessere Zahnpasta — als Odol-Zahnpasta. Odol-Zahnpasta hat desinfizierende Wirkung, verhütet Zahnbelag und hat köstlichen Geschmack.

Der Nordpol

Er ist nicht mehr an der alten Stelle.
Ich hab's aus einwandfreier Quelle.

Das ewige Fahren und Recherchieren
ging ihm allmählich auf die Nieren.

So hat er sich denn heimlich gedrückt
und ist ins Bayerische ausgerückt,

wo er ab 15. Juli gastiert,
vom Fremdenverkehrsverein engagiert.

Der Ort läßt sich heute noch nicht verbürchen.
Man schwankt zwischen Tutzing und Parten-
kirchen.

Allerdings haben wir zu gewärtigen,
daß ihm der Zudrang der vielen muffertigen

Preußen und Sachsen auch nicht behagt
und ihn über kurz oder lang verjagt.

Schon hört man ein unwohlvolles Gesaisere:
Verhandlungen schwebten mit Buenos Aires...

Um Gottes willen — das darf nicht sein!
Haltet ihn fest, betoniert ihn ein!

Wann kommt je wieder ein solcher Schläger?
Und außerdem: Bayern braucht Grundeis auf
Lager.

Ratataöskr

Der Junggeselle

(Zeichnung von M. Frischmann)



„So oft ich in Urlaub fahre, hab' ich Sehnsucht
nach einer Frau, die ich daheim lassen könnte.“

„Für solches Geld,“ schrie Quapil, als er merkte,
wie sich die beiden Jungen ängstlich umdrehten,
„für Geld, wo kein Mensch weiß, woher es kommt,
ist das zu wenig! Stoßen S' mich nicht, Neblinsky,
ich red' was ich will! Stoßen hilft da gar nichts!
Geben S' acht, daß ich nicht zurückpuff, wenn ich
zurückpuff, dann ist's aus und gesehen um Sie.“
Für gestohlenen Geld ist das zu wenig!
Die beiden Jungen mochten ahnen, daß hinter
ihrem Rücken etwas Unheimliches vorging, sie
begannen verlegen miteinander zu flüstern und
wagten sich nicht mehr umzudrehen.

„Sie, Neblinsky, geben S' sofort alles Geld her!
Aber sofort!“ Neblinsky wurde von dem Gärtner an
die Wand gedrückt, die behaarten Hände packten
ihn beim Mantelkragen und schüttelten den sich
Sträubenden. „Für gestohlenen Geld,“ brüllte
Quapil, „viel zu wenig, viel zu wenig!“
Die beiden Gymnasialisten rammten einsetzt in den
klatschenden Regen hinaus. Der Gärtner war mit
einer Hand in Neblinskys Tasche gefahren und
hatte das Geld herausgeholt. „Kusch! Keinen Laut!“
Bei dem Geld da kannst du froh sein, du Lump,
wenn ich's überhaupt nehme. Das nimmt nicht jeder!
Das überlegt sich ein anderer.“

„Aber Fifi! Aber Fifi, Herr Quapil! Was wird mit
Fifi sein?“
„Der gibst du den Schmock, mit der mußst du dir's
allein ausmachen!“ Quapil schlug die Briefertasche
auf und zählte das Geld Stück für Stück. „Und
wann wird's die Alte merken? Wann wird die Alte
schreien?“

„Die Alte wird's nie merken, Herr Quapil.“
„Und wird auch nie mehr schreien, was?“ Quapil
puffte durch die Zähne und strich sich den struppigen
Bart; er überlegte eine Weile und war schon
daran, das Geld zurückzugeben, als er es nach
kurzem Schwanken doch wieder einsteckte. Neblinsky
wollte ins Freie schlüpfen, aber der Regen
trieb ihn wieder zurück.

Ein langer, flatternder Kragen und ein Strohhut
hüchelten draußen vorüber. „Herr Niederle, Herr
Niederle!“
Sich kurz umblickend, sprang der Elende hastig zur
Seite. „Ah, ihr seid's!“ lachte Niederle verlegen
und trat zu den beiden in das Haus. „Ich bin
schön erschrocken, wie ihr mich gerufen habt!“
Aber nun lächelte er schon wieder freundlich wie
immer und deutete mit der linken Hand, die er
durch den Schlitz des tiefrenden Mantels steckte,
auf etwas, was er unter dem rechten Arm hielt.
„Da hab' ich eine Überraschung für morgen!“
„Sie, Niederle, hat Ihnen auch was was ge-
schenkt?“ fragte Quapil höhnisch.

„Nein, nein, ich hab' mir nur was ausgeborgt, so-
zusagen entliehen, sozusagen ausgeliehen!“ Herr
Niederle schob den Wettermantel ein wenig aus-
einander. Unklar und geheimnisvoll schimmerte
etwas mattgrünes, armloses Soltzames hervor.

Buchhandlungs - Reise
Gr. unvers. besetztes Vertriebsnetz, nicht ständig
FACKELVERLAG - STUTTGART
Reiseabteilung Falkenstr. 103
Angebote ohne Referenzen zwecklos

Hans Leip MISS LIND UND DER MATROSE

Ein kleiner Roman

Schareko, das ist der Matrose
von heute. Hans Leip hat ihn ent-
deckt und ein Buch über ihn ge-
schrieben, ein böses, ein um-
stürzlerisches Buch, das einen
halt- und gesetzelosen Menschen,
der weder an die Menschen, noch
an den Teufel und nur ein ganz
klein wenig an Gott glaubt, zum
Helden macht. Mit diesem klei-
nen Roman hat der Dichter Hans
Leip sein bisher bestes Buch ge-
schrieben. (Altonaer Nachrichten)

Geheftet RM 2.50
In Leinen RM 4.50

SIMPLICISSIMUS-VERLAG / MÜNCHEN 13

Tanzkund und Kunsttanz

Gebunden in Ganzleinen 8 RM.

72 Seiten bis heute noch nicht gezeigter wundervoller
Aufnahmen. In Wahrheit ein Buch der Freude und An-
mut. Feuer und Temperament jauchzt aus jeder Seite.
Illustrierter Prospekt kostenlos.

Julius Püttmann / Verlagsbuchhandlung / Stuttgart
Postfach 660.

Ergänzen Sie Ihre Bibliothek!

Einige in Originaldecke

gebundene „Simplicissimus“-Jahrgänge
haben wir für kurze Zeit

im Preise bedeutend herabgesetzt.

Wir liefern

— nur direkt und nur, solange die Bestände reichen —
Jahrgang X (1905/06) RM 10,—
— Jahrgang XI; XV (1910/11) bis XVIII (1913/14);

XXIII (1918/19) bis XXV (1920/21) je RM 12,—
— zuzüglich Versandkosten. Zwischenverkauf vorbe-
halten. Preise für andere Jahrgänge auf Anfrage

Simplicissimus-Verlag, München 13

Weib, Dame, Dirne

Wenn Sie sich dafür interessieren, wie es in allen Zeiten zugeht
auf den Ritterburgen, in den Mönchen- und Nonnenklöstern, wenn
Sie gerne von dem Leben in den alten Reicheklaffen, von Jaden-
verfolgungen, Fenspercheren, Hexenprozessen, Falschgerichten,
Geldern, von Leibbesetzung, Adelswürde und spirituellen Wun-
derlingen hören, dann werden Sie zu dem spannendsten und
geschichtlichen Buch des berühmten Kulturhistorikers Johannes
Schöner, „Weib, Dame, Dirne“, Entzückt sein!

FACKELVERLAG STUTTGART, Falkenstr. 103 C
gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von

nur 3 RMk.

ohne Anzahlung und ohne Zuschlag
auf den Verlagspreis von **RMk. 35,—**,
Lieferung unter Nachnahme der
ersten Rate.

Illustrierte Lesprobe
kostenlos und
verbindlich.

Ich bestelle
bese Fackel-
verlag, Stuttgart,
Falkenstr. 103 C, Beherr,
Wohn- u. Geschäfts-Direkt-
ion, 3 RMk. — und Porto, Post-
scheck Stuttgart 11472, evtl. B.
gebührenlos — sind nachzusuchen. Best-
ellen in Monatsraten von 3 RMk. — ab 10. Monats-
rate an. Bitte mit Angabe, bei Teilzahlung Best-
zahlung bis zur Vollzahlung, dringlichst Stuttgart.

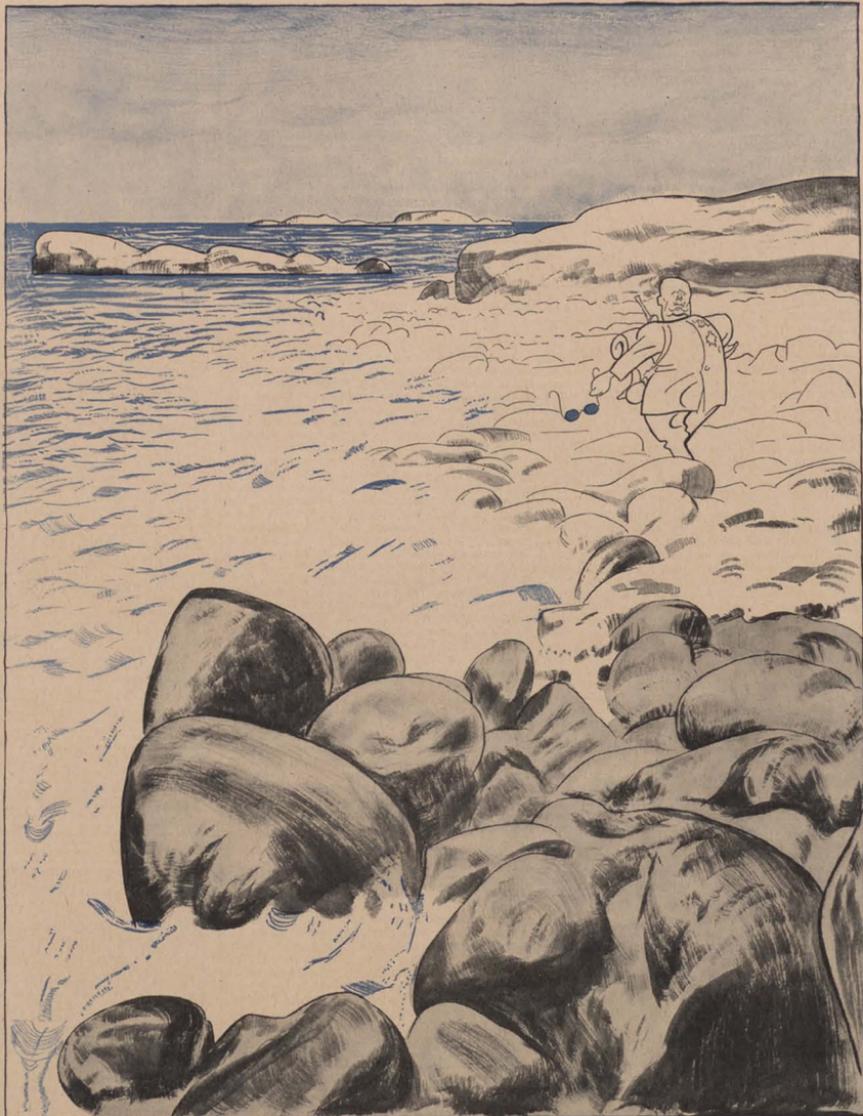
Name und Vornamen: *

Ort und Datum: *

Genaue Adresse: *

Neue Großtat eines Generals — Nobile übertrumpft!

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Ludendorff als Wandervogel in Schweden gesichtet.
Will den Nordpol zu Fuß erreichen.

Sagen Sie mal — ist Ihr Herr allwissend?
Er ist es.
Und er selber hat mich ausgewählt?
Er es hat.
Na gut. Bitte weiter.
Noah, wisse, daß dies relativ zu nehmen ist. Zur Zeit des ersten Noah hättest du freilich keine Gnade gefunden. Heute allerdings fand der Herr keinen Besseren als dich. Der Herr hat sich mit Sicherheit auf 0,0000000005 Prozent ausgesprochen und dich erwählt.
Besten Dank. Was habe ich zu tun?
Noah, du sollst vierundzwanzig Stunden fasten und dich jeglicher Fleischsalz enthalten.
Wozu das? Ich bin nicht ganz gesund. Es kann mir schaden. Gedenke nicht zwölf Stunden? Von acht Uhr abends bis acht Uhr früh.
Vierundzwanzig Stunden. So lautet der Befehl. Also, ich bitte abzuhängen.
Bedauere, vierundzwanzig.
Nun denn, gemacht. Und weiter?
Dann schalte ein Fahrzeug für dich und die Deinen und einiges Getier.
Gemacht.
Und wenn die Stunde gekommen ist, dann nimmst du dein Weib ...
Muß das sein?
Es muß, gemacht.
Dann nimm deine Kinder und das Gesinde und setze sie alle in die Arche. Ferner nimm von jeglichem Gatte, das dir noch erreichbar ist, je zwei verschiedene Geschlechter.
Wäre es nicht besser, die Tiere gleich in Konservenforn mitzunehmen?
Sie sollen leben, Noah.
Ich? Sehr liebenswürdig.
Nein, die Tiere sollen lebend sein.
Ach so. M. W. Was noch?
Halte dich übermorgen bereit und harre neuer Botenschaft. Auf Wiederhören, Noah.
Meine Verehrung.

2
Hallo! Rosa, hörst du mich? Hörst du mich gut? Also auf! Ich bin der einzige anständigste Mensch auf der Welt.
Hallo, Artur, bist du's? Ich glaube, ich höre doch schlecht ...
Nein, du hörst gut. Ich bin der einzige. Die Welt geht unter. Verstehst du mich? Packe sofort alles ein und laufe noch möglichst viel dazu. Lebensmittel, Schmuck, Kleider, Pelze, natürlich alles auf Kredit, zahlbar am nächsten Ersten. Bis dahin sind die Leute alle versunken. Ein Gesindel, ich besorge jetzt eine Arche. Alles kommt mir mitnehmen. Alle Tiere, so viel wir nur erreichen können, aber unbedingt paarweise, hörst du? Du mußt also zu dem Papagal und dem Pintsch je ein zweites Exemplar dazukaufen, und zwar verschiedenen Geschlechts, verstehst du? Du kommst natürlich auch mit. Ich habe darauf bestanden, daß du auch dabei bist. Ich habe gesagt: nur mit meiner Frau oder gar nicht. Und fasten mußt ich auch. Besorge mir zum Abendessen dreißig Deka Kaviar, ein halbes Kilogramm Schinken, nicht zu fett, und zwei Flaschen Haute Sauterne. Ich faste erst ab neun Uhr Uranzeit. Auch das Abendessen auf Kredit, selbstverständlich. — Richtig, die Dienstboten nehmen wir auch mit. Ob man die auch paarweise nehmen muß, weiß ich nicht. Auf jeden Fall kündige ihnen und nimm sie im letzten Augenblick mit einem niedrigen Lohn wieder. Die Organisationen gehen uns nichts mehr an, weil sie ertrinken. Wenn der Inkassant von der Krankenkasse kommt, nichts bezahlen. Rosa, hörst du? Ebenso Licht, Gas und Steuern jeder Art. — Nun laß' wohl Rosa, ich muß mich um die Arche kümmern. Um acht Uhr bin ich zu Hause. Vergiß das Abendessen nicht. Auf Wiedersehen, Liebling.

3
Hallo, hallo, hier Noah. Ist die gnädige Frau zu Hause? Rita, bist du's? Ach, ich küsse dich, mein Engel. Paß auf, Rita! Ich bin der anständigste Mensch der Welt, aber leider geht sie unter. Ich lade dich in meine Arche ein. Es ist eigentlich Vorsorge für vierundzwanzig Stunden fasten und nicht deinen Mann mitnehmen? Packe deine ganze Garderobe ein, vergiß nicht das Grüne, das ich so liebe. Kaufe dir noch die allerfeinsten Wäsche, aber nur das Allerbeste, und bleib alles schuldig. Eine solche Gelegenheit kommt vielleicht nicht wieder. Ich bin vierundzwanzig Stunden fasten und nicht nur. Liebeste, aber es wird wohl nicht so streng kontrolliert werden. Ich hole dich nach dem Theater ab. Nimm auf alle Fälle einen breiten Hut, und ich setze eine Sporkappe auf. Da werden uns die von oben nicht erkennen. Wir fahren übermorgen. Verplappere dich nicht mit deinem Mann. Bist du Wiedersehen. Tausend Küsse, mein Schatz, ich eile.

4
Hallo, hallo! Hier Noah und Co. Vereinigte Schiffswerfte dort? Gut. Größt Gott, Herr Direktor, ich

brauche für einen größeren Getreidetransport ein Lastschiff mit eingebautem Motor. Haben Sie eins auf Lager? Ausgezeichnet. Senden Sie es mir sofort zur Stadtküche. Freilich in meinem Hause. Preis? Drei Millionen? Gemacht. Ich sende Ihnen sofort Scheck. Möglichst viel Benzin, möglichst wenig Benennung. Vier Männer? Gut ... sollten eigentlich paarweise ... ach nichts, nichts, nur eine kleine Kalkulation ... Also morgen früh bestimmt. Ich danke Ihnen sehr. Haben Herr Direktor haben mit Ihrer Frau gesprochen und ihr geraten, möglichst viel Wäsche einzukaufen, weil die Preise demnächst gewaltig anziehen werden ... O bitte, keine Ursache ... das tue ich gerne, gerne. Loben Sie wohl, leben Sie recht wohl.

5
Hallo, hallo! Hier Rosa. Erich, endlich habe ich Verbindung mit dir bekommen. Denk dir nur, die Welt geht unter, weil mein Mann der anständigste Mensch ist. Wer hätte das gedacht? Du mußt unbedingt mitkommen. Erich, mein Einziger, sonst verzweifle ich. Was ist mir eine Arche ohne dich! Mein Mann kannst du ja sagen, es sei vornehm, daß jede Arche ihren eigenen Archivar hat, oder komm als Journalist. Im Notfall biete ihm zehntausend Mark bar. Da kann er keinesfalls widerstehen. Ich gebe dir das Geld wieder zurück. Ich habe jetzt viele Einkünfte zu machen. Du begleitest mich. Ich habe ... Und, Erich, kaufe dir auch auf Kredit, so viel du kannst. Rechte viele elegante Kravatten. Nimm auch unbedingt einen Gehaltsvorschuß im Bureau. Mein Mann muß vierundzwanzig Stunden fasten, was sagst du? Es ist so üblich, hat man ihm gesagt. Also komm pünktlich. Es wird famos werden, du—u—uh! Schluss.

6
Hallo, hallo! Hier Kommissionshaus Wexendorf. Wir haben Ihnen, Herr Noah, auftragsgemäß zehn Stiere, zehn Kühe, ferner je fünf Pferde, Kälber, Ziegen und Schweine geliefert. Geschlechtsmäßig sind alle auf Ihren Platz erreichbaren Tiere zu je einem Paar beschafft. Außerdem haben wir in Ihrem Auftrage Maschinengewehre, ebenfalls ein Paar, samt Munition besorgen und an gewöhnlicher Stelle ordnungsgemäß aufmontiert. — Wir haben ferner ein vollständiges Filmparrot samt Operateur und 4000 Kilometer Film auf Ihr Fahrzeug entsendet. Dann haben wir auf Ihren Wunsch eine außerordentliche Versicherung für den Erbenfall auf eine Milliarde Mark für Sie abgeschlossen und den Vertrag unter dem Kennwort „Man kann nicht wissen“ bei unserem Notar deponiert. Die erste Prämierate haben wir aus der auftragsgemäß auf Ihr Haus aufgenommenen Hypothek bezahlt und Ihnen den Rest von 17829 Mark 16 Pfennig in Barem übermitteln. — Wir haben uns bemerkt, daß Sie, unser verehrter Herr Noah, uns das Gegenwort von 7483 261 Mark 50 Pfennig einschließlich Luxussteuer, Fürsorgeabgabe usw. mittels Schecks auf unter Konto überweisen werden. Haben Sie noch einen Bedarf? Nicht? Nun, dann empfehlen wir uns in besonderer Hochachtung.

7
Hallo, hallo! Hier Rosa. Artur, ich bin in größter Verlegenheit. Für Koko und Puffi habe ich mit großer Mühe ein Weibchen und ein Männchen gefunden. Nun weiß ich aber wirklich nicht, ob wir verpflichtet sind, auch Wanzeln mitzunehmen. Gest das nicht zu weit. Wir müssen? Das ist ja schrecklich. Und wie soll ich die Männchen und Weibchen unterscheiden? Ein Paar bestellen? Wie? Beim Kleintierzuchverein? Das kann ich keine Verantwortung. Ich verstehe. Gut, sehr gut. Artur, du bist doch ein gescheiter Mann.

8
Hallo, hallo! Hier Noah und Co. ich gebe Ihrem Reisebüro bekannt, daß ich auf eigenem Schiff noch zwölf Plätze für die äußerst interessante Seereise abzugeben habe. Preis pro Person zehntausend Mark, zu zahlen im Vorhinein. Antritt der Reise am nächsten morgen mittag in meinem Bureau. Es müssen sechs Herren und sechs Damen sein. Unbedingt. Schallplattenkonzerte, moderne Tänze, Spielsalon, Kino, Stierkämpfe und sonst allerlei Nettes an Bord. Dieses Unternehmen ist einzig in seiner Art und wird nicht wiederholt. Ich gebe Ihnen zwanzig Prozent Provision. Bar? Nein. Wird vor Abreise telegraphisch angewiesen. Danke. Schluss.

9
Hallo, hallo! Noah, die Stunde naht. Hast du dich wohl vorbereitet? Hast du gefastet, ist es dir gelungen war?
Ja.
Hast du dich jeglicher Fleischsalz enthalten, wie es befohlen war?
Herr, wollen Sie mich beleidigen?
Bist du also bereit?
Das will ich meinen.
Dann geh in die Arche mit deinem Weib und allem, was dein ist. Die Stunde ist da.
Hallo, Zentrale, ich melde mein Telefon ab. Alles eingestelt! He, Film, ankurbeln!

Angebot

„Wenn Du mit einer III. Sorte identisch, leihst Du Dir meine Lippenstift.“

Regie - III. Sorte
die altbewährte 6-fig.-Zigarette der
Österr. Tabakregie

Abstehende Ohren

werden durch
EGOTON
sehr anliegend
gestaltet.
Gesundheit
Erfolg garantiert,
Prosp.
gratis und
franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 I. Sa.

Ein berühmter Astrologe
macht ein glänzendes Angebot

Er will Ihnen
GRATIS
angeben:

Wir IHRE ZUFUNFT gütlich, geneigt, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolge haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Finanzen, in Ihren Wünschen? Wie mehrere andere wichtig. Punkte, welche nur durch die Astrologie gestellt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Katalognie einen tausendfachen Erfolg bei den Besuchen aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben einer persönlichen Katalognie, Auswertungen enthält, welche Sie nicht nur in Stunden, sondern in Begeisterung versetzen und Ihnen Zugang zu Ihrem eigenen Interesse an der A.M.A.H. Folio 46 44, Rue de Laboue, PARIS. Eine kolossale Überbrückung kostet Ihnen! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihnen Schreiben M. 050 in Briefmarken beliebig, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Postkarten zu sein. — Kosten es nichts. Porto nach Frankreich: M. 0,25.

Mimosa
Celluloid-Film

IN BLAUER PACKUNG

Rollfilm
Filmpack
Planfilm

Hochempfindlich
Orthochromatisch
Lichthoffrei

MIMOSA A.G. DRESDEN 21

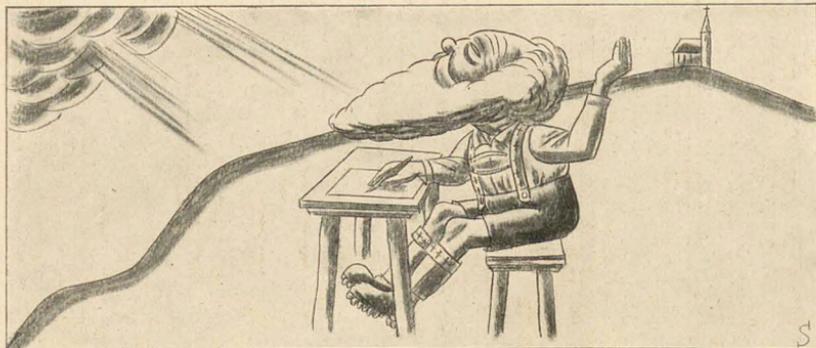
Mimosa-Papiere
die führende Marke

Und was geht in der Literatur vor?

(Zeichnungen von E. Schilling)



Gerhart Hauptmann badet.



Hermann Bahr schreibt mit der Rechten ein Feuilleton und bittet mit der Linken Gott um Erleuchtung seiner Leser.



„Zu Ihrem 60. Geburtstag, Herr Stefan George: Bitte, recht freundlich!“

Er schafft es wieder . . .

(Zeichnung von E. Thöny)



Hünefeld rast per Opel-Rakete auf Lloyd-Propaganda zum Mond.